

E1.41. Integration

71460

Umsetzung-Integration

Interpellationsantwort

Trudi Frey, Mitglied des Gemeinderates, und 14 Mitunterzeichnende haben am 15. Juni 2007 folgende Interpellation eingereicht:

"Dietikon bemüht sich sehr, Ausländerinnen und Ausländer zu integrieren. Im Leitbild der Stadt Dietikon und den Regierungsrichtlinien 2006-2010 findet man die Visionen "2020" des Stadtrates für Dietikon.

Ich bitte die Schulpflege um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie werden die Integrations-Grundsätze und Regelungen des Leitbildes in der Dietiker Volksschule angewandt?*
- 2. Besteht dafür ein Konzept und wird das Ziel erreicht?"*

Die Schulpflege beantwortet die Interpellation wie folgt:

Im Leitbild und den Regierungsrichtlinien für die Amtsperiode 2006 bis 2010 hat der Stadtrat seine Visionen für „Dietikon 2020“ formuliert. Es sind Ziele, die in einigen Bereichen auch die Schule betreffen und nur durch anhaltende Massnahmen im gesamten Einflussbereich der Stadt erreicht werden können. Erstmals wurde auch die Schule in die Erarbeitung dieses strategischen Papiers einbezogen. Damit unterstreicht der Stadtrat die Bedeutung und Wichtigkeit der Schule.

Zu Frage 1:

Die Integrationsgrundsätze äussern sich als Prozess, der in der Schule, aber auch in allen anderen Bereichen der Gesellschaft aktiv betrieben und aufrechterhalten werden muss. Nirgendwo wird Integration wohl so direkt und intensiv gelebt wie in der Schule! Im täglichen Unterricht, im Zusammenleben von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen und in der Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen. Dabei geht es um Werte wie Toleranz, Respekt, gegenseitiges Verständnis, Achtung und Rücksichtnahme.

Erst mit dem Eintritt eines Kindes in den Kindergarten erhält die Schule Einflussmöglichkeiten auf die weitere Entwicklung. Deshalb setzt die Schule Dietikon bereits im Kindergarten u.a. auf eine umfassende Förderung der sozialen und sprachlichen Kompetenz der Kinder mit modernen Erkenntnissen +im Deutschunterricht (Deutsch als Zusatz). Diese gezielte Förderung schafft die Voraussetzung für den Schuleintritt in die erste Klasse. Wo diese Voraussetzungen noch nicht ausreichend vorhanden sind, erhalten Kinder die Möglichkeit, in einem Einschulungsjahr die Schulreife zu erlangen. Dazu braucht es Kindergärtnerinnen, Lehrpersonen, psychologische Fachpersonen und Therapeutinnen, die über ein grosses Mass an interkultureller Kompetenz verfügen und zu intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern bereit sind. Ebenso sind wir auf die teilweise Unterstützung von Kulturvermittler/innen angewiesen, die nicht einfach als SprachübersetzerInnen eingesetzt werden, sondern anspruchsvolle Integrationsarbeit leisten.

Sitzung vom 12. November 2007

In den Schulhäusern bemühen sich die Lehrpersonen, das "Wir-Gefühl" der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Klassenstunden, Klassenrat und Schulversammlungen unterstützen diese Bemühungen. Dabei stehen neben freudigen, gemeinschaftlichen Anlässen (offenes Singen, Weihnachtssingen) auch thematische Versammlungen an. Allgemein zeigen die Schülerinnen und Schüler grosses Interesse und machen gerne aktiv mit (musikalische Beiträge, Vorträge, Begrüssungszeremonie bei neueintretenden Kindern in der Klasse oder im Schulhaus, Theateraufführungen, Klassenlager, Schulreisen). Thematisch werden Fragen des Anstandes und der Höflichkeit angesprochen sowie Konfliktlösungen erarbeitet. Immer wieder finden in den einzelnen Schulhäusern grössere Feste anlässlich von Jubiläen, baulichen Erweiterungen, Sanierungen, Spiel- und Sporttagen statt. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Schule und besonders ihr Schulhaus als Einheit erleben, sich ihrer Mitverantwortung bewusst sein und sich damit identifizieren können. Dazu gehört auch die Übernahme von Verpflichtungen zugunsten der Schulgemeinschaft (Pausenaufsicht, "Fötzeln" auf dem Schulhausareal, "Güselagenten", Göttisystem zwischen Klassen etc.). Mit Pausenordnungen, Schulhausordnungen, Klassenregeln und deren Einhaltung und konsequentem Eingreifen bei Auseinandersetzungen und Fehlverhalten wird eine gute Schulhauskultur gepflegt und laufend verbessert. Die Schulsozialarbeit leistet wirksame Unterstützung, auf welche die Schule nicht mehr verzichten kann.

Sprachen haben einen äusserst hohen Stellenwert im Angebot der Volksschule, mit Deutsch als Erstsprache aber auch mit Englisch und Französisch als Zweit- und Drittsprache. Deutsch ist der Schlüssel für den sozialen Aufstieg und wird an der Schule Dietikon gefordert und gefördert, indem die Schulen Dietikons seit mehreren Jahren in den QUIMS-Projekten mit kantonaler Unterstützung umfassend sprachfördernde Themen anbieten und bearbeiten. Zusätzlich finden Theaterprojekte, Autorenlesungen, Wettbewerbe, Erzähl Nächte (in Standardsprache und Mundart) u.a.m. auf allen Stufen und in allen Schulhäusern statt. Mit dem Verzicht auf die Abgabe von Schulinformationen und Briefen in Fremdsprachen unterstreichen wir die Wichtigkeit der deutschen Sprache als Schulsprache verbunden mit der klaren Aufforderung an die gesamte ortsansässige Bevölkerung, dem Erlernen und Festigen der deutschen Sprache höchste Priorität einzuräumen. Sprachkurse der Erwachsenenbildung der Schule, der Berufsschule, der Volkshochschule und privaten Anbieter bilden ein umfassendes Angebot.

Ein besonders erwähnenswertes Integrationsprojekt ist das Schulprojekt „Seitenwechsel“, welches aufgrund der hohen Fremdsprachigkeit und Heterogenität im Schulhaus Wolfsmatt entstanden ist. Nach den ersten Erfahrungen hat der „Seitenwechsel“ weit über Dietikon hinaus grosses Echo ausgelöst und wurde sogar durch die UNICEF ausgezeichnet und in der Zwischenzeit von anderen Schulen im Kanton Zürich übernommen. Das Schulprojekt „Seitenwechsel“ beruht auf einer bestehend einfachen Idee: einem niederschweligen Angebot, welches günstige Rahmenbedingungen zur Förderung der Begegnung und Vernetzung von Schülern, deren Eltern und involvierten Lehrpersonen beruht, mit der Absicht ein besseres, gegenseitiges Verständnis für das Zusammenleben zu entwickeln. Mit dem Schulprojekt „Seitenwechsel“ wird der Alltag der Schüler lebensnah in die Schule miteinbezogen und ermöglicht, dass Menschen, die einander fremd sind, sich begegnen und das Anders-, Fremd- und Gleichsein neu wahrnehmen. Bei diesem ressourcenorientierten Ansatz steht die Vielfalt als Chance im Vordergrund und nicht als Hindernis.

Zu Frage 2:

Das Konzept für die Integrationsbemühungen der Schule basiert auf dem Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich, der Gesetzgebung der Volksschule, dem Leitbild der Schule Dietikon und den schulhauseigenen Abmachungen und Zielvorstellungen, umgesetzt im Schulalltag auf allen Schulstufen, in allen Klassen und Kindergärten sowie im gesamten Bereich der Schule.

Der Zweckartikel des neuen Volksschulgesetzes legt die Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule dar; der Lehrplan definiert das Leitbild der Volksschule. Zehn Grundhaltungen sollen die Schule prägen: Interesse an Erkenntnis und Orientierungsvermögen, Verantwortungswille, Leis-

Sitzung vom 12. November 2007

tungsbereitschaft, Dialogfähigkeit und Solidarität, Traditionsbewusstsein, Umweltbewusstsein, Urteils- und Kritikfähigkeit, Offenheit und Musse. Diese Rahmenbedingungen legen u.a. die Organisation der Schule und des Unterrichts sowie die Zusammenarbeit Schule – Eltern fest. In den Richtlinien werden die Bereiche Individuum und Gesellschaft, Natur und Technik, Heimat und Welt und Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft umschrieben. Die Stufenlehrpläne beinhalten die Grob- und Feinziele. Die letzte Konkretisierung ist nicht Gegenstand des Lehrplans und erfolgt durch die einzelnen Lehrpersonen in ihrer Unterrichtsplanung und im Hinblick auf die zu formulierenden Lernkontrollen. Didaktisch-methodische Prinzipien für den Unterricht in den einzelnen Unterrichtsbereichen und Unterrichtsgegenständen bilden den Rahmen für die freie Methodenwahl durch die einzelnen Lehrpersonen.

Das Leitbild der Schule Dietikon, sich selbstbewusst und optimistisch ihren Herausforderungen zu stellen, unterstützt auch die Integrationsbemühungen in den Bereichen Wertvorstellungen, Qualität und Zusammenarbeit.

Die Zielerreichung besteht in der Vielfalt des Gesamtunterrichts, in der Klassenführung, in der Unterrichtsgestaltung, in der Zusammenarbeit im Schulteam, mit den Eltern und in der Vernetzung aller Bereiche und Beteiligten an und in der Schule. Dabei handelt es sich um einen dynamischen Prozess, welcher im Bereich der Integration nicht mathematisch oder abstrakt überprüfbar ist. Das Ergebnis zeigt sich in der Zufriedenheit und Geborgenheit, im Wohlfühlen und im "Verstandenwerden", d.h. im persönlichen Umfeld jedes Einzelnen.

Der Stadtrat beschliesst:

Die Antwort der Schulpflege wird an den Gemeinderat weitergeleitet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- alle Mitglieder des Gemeinderats;
- Sekretariat des Gemeinderats;
- Schulpflege.

NAMENS DES STADTRATES

Otto Müller
Stadtpräsident

Hugo Kreyenbühl
Stadtschreiberin-Stv.

eq 071112 Umsetzung_Integration.doc

versandt am: